

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik =
Revue technique suisse des mensurations et améliorations foncières

Herausgeber: Schweizerischer Geometerverein = Association suisse des géomètres

Band: 40 (1942)

Heft: 4

Artikel: Zur Absteckung des Stutzeck-Axenbert-Tunnels

Autor: R.S.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-199759>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

beste Lösung gefunden wird. Sie braucht nicht von einem Wettbewerbsteilnehmer allein zu stammen, in den meisten Fällen wird eine Kombination der besten Ideen aus den verschiedenen generellen Projekten die wirtschaftlichste Lösung bringen.

Beim Ideenwettbewerb muß der mitkonkurrierende Fachmann sein ganzes Wissen und Können in den Dienst des Unternehmens stellen, wenn er auf Erfolg rechnen will. Bei der bloßen Auftragserteilung an einen Unternehmer spricht die materielle Veranlagung des Funktionärs eine wichtige Rolle, sie ist mitbestimmend für die Qualität des Entwurfes, und es ist menschlich sehr begreiflich, daß neben dem Bestreben, etwas Gutes zu schaffen, der zu erstrebende finanzielle Erfolg an der Arbeit nicht immer die absolut notwendige Vertiefung in den Auftrag gestattet. Es kann auch vorkommen, daß der tüchtigste Projektverfasser die wirtschaftlichste Lösung nicht findet. Bei einem durchgeführten Wettbewerb für eine Durchgangsstraße z. B. haben von sechzig Projektverfassern nur zwei eine Lösung gefunden, die von der Jury als die einzig richtige anerkannt wurde. Ein weiteres Beispiel: Für ein größeres Güterzusammenlegungsunternehmen hatte der Unterzeichnete drei Fachleute getrennt mit der Aufstellung je eines generellen Entwurfes für das Wegnetz beauftragt. Es resultierten drei vollständig voneinander verschiedene Vorlagen. Alle diese Erfahrungen sprechen dafür, daß bei solchen Unternehmungen nicht die Idee eines einzelnen maßgebend sein sollte.

Die Kosten, die für einen solchen Wettbewerb erwachsen, rechtfertigen sich, es ist sogar anzunehmen, daß sie mehr als kompensiert würden durch Einsparungen im Wegnetz, vor allem aber durch die Tatsache, daß der Wettbewerb die wirtschaftlichste Lösung bringt. Was bedeutet es für ein Werk wie die Melioration der st.-gallischen Rheinebene, die 25 Millionen kosten soll, wenn für Wettbewerbsarbeiten vielleicht Fr. 100,000.— verausgabt werden. Sicher wird dieser Betrag wieder um ein mehrfaches eingebracht, durch die Möglichkeit der Auswahl einer Reihe vorzüglicher Ideen.

Die Forderungen der St. Galler Kollegen, die an eingangs erwähnter Konferenz gestellt wurden, werden durch einen solchen Wettbewerb nicht gefährdet, denn die Schaffung der Planunterlagen für den Wettbewerb, die Detailbearbeitung der Projekte, Absteckung, Bauleitung und vornehmlich die Arbeiten für die Neueinteilung, dürften den st.-gallischen Geometern reserviert bleiben. Was hier für die st.-gallische Rheinebene gefordert wird, das hat auch seine Berechtigung für alle übrigen kommenden Werke ähnlicher Natur.

E. Schärer.

Zur Absteckung des Stutzeck-Axenbergtunnels

Die schweizerische Tagespresse des 12. Januar 1942 hat den am 11. Januar 1942, vormittags 11.45 Uhr erfolgten Durchstich des 3375 Meter langen *Stutzeck-Axenbergtunnels*, der als Hauptwerk der seit dem Frühjahr 1940 im Bau begriffenen *Doppelspur* zwischen *Sisikon* und

Flüelen bezeichnet wird, gemeldet. Der Durchbruch erfolgte nicht in der Mitte des zu zirka zwei Drittel seiner Länge bereits ausgemauerten, eingelegigten Tunnels, sondern bei einem Vortrieb von 1637 Meter von Nord, bzw. 1738 Meter von Süd. Diese Vortriebsdifferenz von 101 Meter ist dem Umstande zuzuschreiben, daß man im Nordstollen größeren, hauptsächlich durch Wassereinbrüche verursachten Schwierigkeiten begegnet ist. Die seitliche Abweichung an der Durchbruchstelle von *nur 9 mm* und die Höhendifferenz von 3 mm sind wohl die sprechendsten Beweise von der vorzüglichen Genauigkeit der einschlägigen, auf die Grundbuch-Triangulation aufgebauten geodätischen Berechnungen, sowie der einwandfreien gegenseitigen Tunnelabsteckungen.

Diese Arbeiten hat unser geschätzter Kollege Rudolf Spörry, Grundbuchgeometer des Kreises II (Bauabteilung) der Schweiz. Bundesbahnen in Luzern, als Spezialauftrag zur besten Zufriedenheit seiner vorgesetzten Stelle ausgeführt.

Kollege Spörry hatte seinerzeit auch den Auftrag zur Vornahme der für den Bau des zweiten 1692 Meter langen *Ceneri-Tunnels* (Durchstich: 9. Februar 1932; Querabweichung 30 mm; Höhenabweichung 0 mm) notwendigen trigonometrischen Messungen und Berechnungen sowie zu dessen Absteckung erhalten.

Wenn wir Herrn Spörry an dieser Stelle zu seinem schönen Erfolg unsere aufrichtige und herzlichste Gratulation entbieten, sind wir sicher, daß wir es im Namen der gesamten schweizerischen Geometerschaft tun.

Wir würden es sehr begrüßen, wenn Herr Spörry in unserer Fachzeitschrift über die von ihm ausgeführten Arbeiten am Stutzeck-Axenbergtunnel im Detail, speziell auch über die trigonometrischen Ausgangsstellungen, berichten wollte.

R. Sch.

Vermessung, Grundbuch und Karte

Die günstige Aufnahme, welche der Festschrift „Vermessung, Grundbuch und Karte“ in weitesten Kreisen zuteil wurde, hat wohl die Erwartungen der Optimisten übertroffen. Seit längerer Zeit ist die erste Auflage vergriffen, eine zweite mußte in Auftrag gegeben werden, diese ist in den letzten Tagen erschienen. Das Fachgruppenkomitee hat mit der Herausgabe dieses Werkes einem Bedürfnis entsprochen.

Den größten Absatz hat die Festschrift unter den im Vermessungswesen tätigen Berufen gefunden. Es spricht das dafür, daß man der Erinnerung an die Landesausstellung gerne ein bleibendes Andenken beifügt, welches in einer Reihe von Aufsätzen, verfaßt von den Organisatoren der Fachgruppenausstellung, dasjenige zusammenfaßt, erläutert und weiter entwickelt, was man in einem für die meisten Besucher zu kurzen Gang durch die Ausstellung wohl gesehen, aber nicht immer vollständig in sich aufgenommen hat.

Die rege Nachfrage, welche die Festschrift im Buchhandel gefunden hat, beweist, daß sie auch Kreisen, die nicht direkt mit dem Vermessungswesen verbunden sind, viel Interessantes und Belehrendes bietet. Hier ist es besonders die eingehende Behandlung des Kartenwesens mit den vielen instruktiven Kartenbeilagen, die bei Lehrern, Technikern, Alpinisten usw. Anklang gefunden hat.